



Aut. LVIII, 54

Hohegeiss bei Bennenken-
stein im Harz
(Hotel Müller)

10. 9. 17

Liebe Frau v. Halle!

Sie wundern sich gewiss, dass
ich Ihnen noch nicht für Ihren
Brief und die schöne Sendung
vonzetteln gedankt habe. Aber
er traf mich im abreisen und so
blieb die Antwort zunächst
nur ein Projekt.

Die Zettel sind sehr gut und wer-
den hoffentlich von Hrn. Pauls
einzigem Lithographen besser be-
handelt als die der Obelisten, die
zwar noch lesbar, aber z. T.
doch recht blaß geworden sind.
Man muss ja jetzt mit allem
Zufrieden sein; als ich abreiste
kämpfte Grapow gerade einen
Kampf wegen der gelben Zwi-
schenzettel, die erst das Vielfache
des früheren Preises kosten sollten
und dann plötzlich gar nicht mehr

aufzutreiben sein sollten.

Wir sind hier gut aufgehoben und auch die Verpflegung ist so, dass man (abgesehen vom Preise) den Krieg nicht sehr verspürt. Meine Frau schreibt unseres armen Jungen Briefe ab und ich beschäftige mich auch mit sehr unwissenschaftlichen Dingen.

Die Gegend ist wunderschön, grüne Matten zwischen den bewaldeten Bergen. Man vergisst hier alles, selbst den „Ersatz Liebeth“, der aus einer ihrer Eltern entlaufenen Dora bestand. Auch das ist übrigens ein Punkt, der gegen jeden Aufenthalt in Berlin spricht: es giebt dort jetzt noch weniger dienstbare Geister als vorher, ~~alle~~ auch die letzten sind in die Munitionsfabrik gewandert. Ich begreife umso mehr Ihren Entschluss, in Straßburg zu bleiben, so schmerzlich er auch für das Wb. ist.

Gradow wollte Ihnen Totenbuchs Kap. 99 (?) zum Verzetteln schicken; mit dem andern Petersburger Papyrus, was ich noch nicht fertig. Herzlichen Grues zur
ad Irma.

Fran Adm. Post v. Halle.



Ant. LVIII, 54

Seehof bei Seebrugg
Post Schluchsee

Badischer Schwarzwald

